

Tal bei Mühlhausen gefunden. Die Koordinaten des Fundortes sind: Meßtischblatt Nr. 4728 Mühlhausen H 81 360, R 93 600 in 282 über NN. Die Pilze wurden von meinem Mann und mir nach Moser, Kleine Kryptogamenflora, Band II, Teil b/2, 3. Auflage 1967, S. 110, bestimmt. Die beiden Exemplare wurden an F. Gröger, Warza, eingesandt, der die Richtigkeit der Bestimmung bestätigte. Bei ihm verblieben auch die Belegexemplare als Exsikkate. Eine Nachsuche im gleichen Gebiet am 8. 6. 1970 blieb erfolglos. Die Fundstelle wird aber weiterhin kontrolliert. Die Fundstelle befindet sich auf Muschelkalk an einem Südhang. Sie ist mit kurzen Gras bedeckt. In der Nachbarschaft findet man Schwarzdorn (*Prunus spinosa*), Weißdorn (*Crataegus oxyacantha* und *monogyna*), Heckenrose (*Rosa canina*), Silberdistel (*Carlina acaulis*), Golddistel (*Carlina vulgaris*), Zypressenwolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Wiesensalbei (*Salvia pratensis*), Hauhechel (*Ononis spinosa*), Wucherblume (*Chrysanthemum leucanthemum*), Fingerkraut (*Potentilla erecta*). An Pilzen wachsen in der Nähe Maipilze (*Calocybe gambosum*), Nelkenschwindlinge (*Marasmius oreades*), Feldchampignons (*Agaricus campester*). An ganz ähnlichen Stellen wurde der Pilz auch bei Bad Mergentheim und in der CSSR gefunden. Es ist durchaus möglich, daß dieser schöne Pilz auch in der DDR an weiteren Stellen aufgefunden werden kann, wenn ähnliche Fundstellen wie die oben geschilderte von Mykologen öfter besucht würden. Der gelbe, derbfleischige, wollig-schuppige Pilz mit dem sparrig-schuppigen Stiel ist kaum zu verkennen.

Hildegard Böttger, 57 Mühlhausen, Grasshofstr. 3

Chroogomphus helveticus (Sing.) Mos. in der DDR

Heinrich Dörfelt

Moser (1967) stellte *Gomphidius helveticus* Sing., den Filzigen Gelbfuß, zur Gattung *Chroogomphus* (Sing.) O. K. Miller und versieht die Art mit einem Stern, womit zum Ausdruck kommt, daß es sich um einen Speisepilz handelt. Eine Abbildung zitiert Moser nicht.

Die Art wurde erst 1950 von Singer beschrieben (zit. bei Moser 1967) und ist aus den Alpen und der Hohen Tatra bekannt. Auch aus der CDR gibt es eine Literaturangabe bei Pieschel (1961), wo *Gomphidius helveticus* Singer ohne genauen Fundort für das Elbsandsteingebirge angegeben wird. Briefl. teilt Pieschel dazu mit, daß die Pilze anlässlich einer Pilzausstellung in Pirna auftauchten und wahrscheinlich aus dem Tal der Gottleuba nahe der Grenze stammten

(leg. E. Hoffmann). Außerdem beobachtete Pieschel (briefl. Mitteilung) die Art um 1928 bis 1930 bei Dečín, nahe der Grenze. Die Pilze konnten damals nicht bestimmt werden. Vom ersten Fundort der Art in der DDR (Gottleubatal) existiert kein Beleg.

In der Hohen Tatra bekam ich zum ersten Male Fruchtkörper dieses Pilzes zu Gesicht (22. 8. 1967; Zakopane, bei dem Dorf Kuźnice auf dem Berg Wysockie; unter *Picea abies* — Hochwald —; über Silikatgestein; ca. 1300 m über NN; leg. K. H. Köhler, det. H. Kriesel). Aus dem Gebiet der Hohen Tatra liegen bereits mehrere Fundmitteilungen vor, z. B. auch vom tschechoslowakischen Teil bei Starý Smokovec (Herrmann 1961).

Wenige Wochen später erhielt ich eine Pilzsendung aus dem Vogtland, die neben anderen Pilzen frische Fruchtkörper von *Chroogomphus helveticus* enthielt. Sie war vom Sammler zunächst für *Chroogomphus rutilus* (Schff. ex Fr.) O. K. Miller, den Kupferroten Gelbfuß, gehalten worden, mit dem *Ch. helveticus* am ehesten verwechselt werden kann. Die Fruchtkörper zeigten jedoch deutlich faserig-filzige Hüte und waren auffallend leuchtend orange gefärbt, so daß sie mich sofort an die Funde aus der Hohen Tatra erinnerten. Auch der gelblich-rosafarbene Filz an den Basen der Stiele war deutlich zu erkennen. Im getrockneten Zustand ergab ein Vergleich mit einem Exsikkat aus der Hohen Tatra (Herb. H. Kriesel) und mit mehreren Exsikkaten der verwandten Art *Ch. rutilus*, daß es sich bei den Fruchtkörpern tatsächlich um *Chroogomphus helveticus* handelt. Der Fundort wurde in den folgenden Jahren, besonders 1968, weiter beobachtet. Es zeigten sich auch wirklich weitere Fruchtkörper ebenfalls an zwei dicht benachbarten Stellen.

Die wichtigsten Angaben zu den Fundorten seien im folgenden mitgeteilt:

- Fundorte: 1. Reichenbach; Schneidenbach, ca. 1,5 km südwestlich vom Ort, unmittelbar nördl. der DJH „Walderholung“
2. Reichenbach, Buchwald, ca. 0,850 und
3. 0,650 km östl. der Straßenkreuzung in Buchwald
- Funddaten, Finder und Bestimmer: 29. 10. 1967 leg. B. Hänel, det. H. Dörfelt, teste H. Kriesel; 24. 8. 1968 leg. A. Körner, det. H. Dörfelt, 25. 8. 1968 leg. et det. H. Dörfelt et B. Hänel; 1. 9. 1969 leg. et det. H. Dörfelt et B. Hänel, teste E. H. Benedix; 4. 10. 1969 leg. et det. H. Dörfelt
- Höhenlage: Fundort 1 — 365 m, Fundort 2 — 380 m, Fundort 3 — 402 m über NN
- Geologie: Tonschiefer (Phycodenschiefer, Ordovizium)
- Vegetation: Fichten — Weymouthskiefern — Hochwald, vergl. Vegetationsaufnahme!
- Belege: Herb. H. Dörfelt, Herb. E. H. Benedix

Um ein Bild von der Vegetation am Fundort zu vermitteln, sei folgende Vegetationsaufnahme vom 25. 8. 1968 am Fundort 1 wiedergegeben. Die Pflanzen sind nach der Braun-Blanquet'schen Methode erfaßt, die Pilzfruchtkörper wurden gezählt.¹

Größe der Aufnahmefläche: 2500 m², Bedeckung insgesamt: 98% (fast ausschließlich durch die Baumschicht, Kraut- und Mooschicht decken zusammen weniger als 5 %, eine Strauchschicht ist nicht ausgebildet).

Baumschicht:

Larix decidua Mill. + . 1, *Picea abies* (L.) Karsten 4 . 1, *Pinus strobus* L. 2 . 1

Krautschicht:

Deschampsia flexuosa (L.) P. B. 1 . 4, *Dryopteris carthusiana* (Vill.) H. P. Fuchs + . 2, *Luzula spec.* + . 3, *Maianthemum bifolium* (L.) Schmidt r . 2, *Quercus robur* L. r . 1, *Sorbus aucuparia* L. r . 1, *Vaccinium myrtillus* L. + . 4

Mooschicht:

Dicranum scoparium (L.) Hedw. + . 4, *Hypnum cupressiforme* L. ap Hedw.

Pilze:

Amanita fulva (Schff.) Pers. (4), *Cantharellus tubaeformis* (Bull.) Fr. (11), *Chroogomphus helveticus* (Sing.) Mos. (11), *Clavulina cinerea* (Bull.) Schroet. (8), *Hygrophoropsis aurantiaca* (Wulf. ex Fr.) R. Mre. (3), *Hygrophorus olivaceoalbus* (Fr.) Fr. (1), *Laccaria amethystina* (Bolt. ex Hooker) Murr. (4), *Lactarius mammosus* Fr. (3), *Lactarius lignyotus* Fr. (3), *Lactarius rufus* (Scop.) Fr. (6), *Lactarius theiogalus* (Bull.) Fr. (4), *Marasmius androsaceus* (L. ex Fr.) Fr. (ca. 20), *Mycena galopoda* (Pers. ex Fr.) Kummer (18), *Paxillus involutus* (Batsch) Fr. (1), *Russula aeruginea* Lindbl. (3), *Russula emetica* Fr. fm. *silvestris* Sing. ? (4), *Russula nigricans* (Bull.) Fr. (1, dazu 8 alte Pilzruinen), *Russula puellaris* Fr. (5), *Suillus grevillei* (Kotzsch) Sing. (2), *Suillus placidus* (Bon.) Sing. (3), *Thelephora terrestris* (Ehrh.) Fr. (4), *Xerocomus badius* (Fr.) Kühn. (3)

Außerdem wurden auf Sonderstandorten innerhalb der Aufnahmefläche folgende Pilze festgestellt:

Hypholoma capnoides (Fr. ex Fr.) Kummer — an *Picea-abies*-Stümpfen;

Collybia tuberosa (Bull. ex Fr.) QuéL. — auf Resten alter Fruchtkörper von *Russula nigricans*;

Galerina hypnorum (Schrank ex Fr.) Kühn. — in verschiedenen Moosrasen, die teils auf dem Boden, teils an Fichtenstümpfen zu finden sind, im ersten Falle in *Dicranum-scoparium*-Polstern.

1 Die Zahlenwerte hinter den Pflanzennamen stellen eine Bewertung der Bedeckung des Bodens durch die Art bzw. eine Bewertung der Soziabilität (einzeln oder in Gruppen usw.) dar (vergl. Braun-Blanquet 1951!). Bei den Pilzen ist die Anzahl der Fruchtkörper in der Aufnahmefläche wiedergegeben.

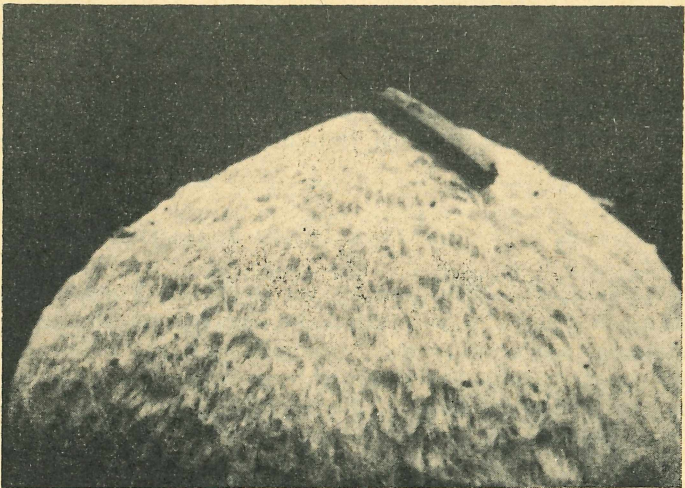
Anmerkung: Die Moose und Flechten der *Picea*-Stümpfe in der Auswertung der zusammengestellten Angaben

Auswertung der zusammengestellten Angaben

1. In der DDR sind zwei Fundorte des filzigen Gelbfußes, *Chroogomphus helveticus*, bekannt. Einer ist unbelegt, aber glaubwürdig, der zweite belegt und überprüfbar.

2. Am Vogtländischen Fundort kommt der Pilz an drei dicht beieinanderliegenden Stellen vor, jedesmal nur in einem Mischforst von *Picea abies* und *Pinus strobus*. Außerhalb des Wurzelbereiches der Weymouthskiefern kommen keine Fruchtkörper mehr vor. Da dies an drei Stellen der Fall ist, liegt die Vermutung nahe, daß der Pilz an dem Vogtländischen Fundort ein Mykorrhizapilz der Weymouthskiefer ist.

3. Es ist zu erwarten, daß *Chroogomphus helveticus* im Süden der DDR auch noch an anderen Orten vorkommt. Floristen sollten daher auf diese Art achten. Der Pilz bildet ein Glied in einer ganzen Reihe von Arten, die hauptsächlich in den Alpen verbreitet sind und in der südlichen DDR einen Vorposten haben, z. B. *Hygrophorus marzuolus* (Fr.) Bres., *Lactarius porninsis* Roll. u. a. (vergl. hierzu D ö r f e l t 1970).



Chroogomphus helveticus, Filziger Gelbfuß.

Die filzige Oberhaut des Hutes ist ein gutes Merkmal. Nur bei sehr feuchtem Wetter verkleben die Haare ein wenig.

Foto: H. D ö r f e l t

Nachweis einer Abbildung

Um ein besseres Bild von *Chroogomphus helveticus* zu bekommen, kann man eine gute Abbildung bei Jaccottet (1930) betrachten. Auf Tafel 55 ist *Gomphidius viscidus* L. = *Chroogomphus rutilus* (Schff. ex Fr.) O. K. Miller abgebildet. Die beiden hell orangefarbenen Pilze oben links und rechts unten stellen eindeutig *Chroogomphus helveticus* dar. Die filzige Huthaut ist treffend wiedergegeben. Die vier Fruchtkörper auf der Diagonale der Tafel von rechts oben nach links unten sind ebenso eindeutig *Chroogomphus rutilus*.

Literatur:

- Braun-Blanquet, J. (1951): Pflanzensoziologie. Wien
- Dörfelt, H. (1970): Alpische Elemente der Pilzflora der DDR unter besonderer Berücksichtigung des Märzschnecklings — *Hygrophorus marzuolus* (Fr.) Bres. Feddes Rep. 81: 629–643
- Herrmann, M. (1961): Zweiter Kongreß Europäischer Mykologen in Prag. Myk. Mitt. Bl. 5: 71–74
- Jaccottet, J. (1930): Die Pilze in der Natur. Bern
- Moser, M. (1967): Die Röhrlinge und Blätterpilze (*Agaricales*), Band IIb/2 der Kleinen Kryptogamenflora. Herausg. H. Gams. Stuttgart
- Pieschel, E. (1961): Neue Funde des Bergporlings *Polyporus montanus* in Sachsen. Ber. Arbeitsgem. sächs. Bot. N. F. III: 116–118
- H. Dörfelt, Martin-Luther-Universität, Sektion Biowissenschaften,
Fachbereich Botanik, 402 Halle/S., Neuwerk 21

Funde von *Lepiota ignivolvata* Bousset — Joss.

Am 5. September 1970 fand ich im Buchholz, 3 km südlich von Naumburg/S., eine Reihe von Pilzen, die nach oberflächlicher Betrachtung zunächst wie gewöhnliche Schirmpilze aussahen. Bei genauerer Betrachtung bemerkte man einen schleierartigen Ring, der sich vom Hutrand bis zum Stiel spannte. Noch auffälliger war die Stielbasis: diese war ziegelrötlich bis feuerorange gefärbt. Da ich kein Pilzbestimmungsbuch besitze und meinen Fund im Michael-Hennig vergeblich suchte, setzte ich mich mit M. Huth, Freyburg, in Verbindung, der mir den Pilz freundlicherweise (nach Moser) als *Lepiota ignivolvata* Bousset — Joss. bestimmte. F. Gröger, Warza, dem ich einige Pilze zuschickte, bestätigte mir diese Bestimmung. In Grögers Herbar befinden sich auch Exsikkate von meinem Fund.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Dörfelt Heinrich

Artikel/Article: [Chroogomphus helveticus \(Sing.\) Mos. in der DDR
68-72](#)